

Umweltethik und nachhaltige Entwicklung – Ein Mystery über globale Verantwortung im Umgang mit Plastikmüll

Dr. Anita Rösch



© smartboy10/DigitalVision Vectors

Wo landet eigentlich unser Plastikmüll? Und warum reicht Recycling allein nicht aus? Im Rahmen eines Mysterys gewinnen die Lernenden Einblick in globale Zusammenhänge der Entstehung und Entsorgung von Plastikmüll. Sie diskutieren die Folgen von Plastiknutzung und reflektieren ihr Konsumverhalten im Kontext globaler Verantwortung. Im Fokus dieser Einheit stehen die Bildungsziele für nachhaltige Entwicklung. Deutlich wird, dass das Aufkommen von Plastikmüll mit zentralen Zielen der Agenda 2030 sowie Fragen der Generationengerechtigkeit in Zusammenhang steht.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 7/8

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Konsumverhalten kritisch reflektieren; globale Verantwortung und Gerechtigkeitsfragen anhand eines konkreten Umweltproblems diskutieren; die Fähigkeit zum Perspektivwechsel schulen; Medien kritisch analysieren; Handlungsalternativen abwägen

Thematische Bereiche: Umweltethik, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Agenda 2030, Generationengerechtigkeit, Anthropozentrismus, Biozentrismus

Medien: Bilder, Texte, YouTube-Video

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Was passiert mit unserem Plastikmüll?

M 1 Ein Mystery – Die Ausgangsgeschichte

M 2 Plastik und seine Folgen – Ganz schön mysteriös!

Inhalt: In Kleingruppen gestalten die Lernenden im Rahmen eines Mysterys ein Diagramm aus Informationen über Plastikrecycling in Deutschland/Europa und die aktuelle Situation auf Bali. Sie betrachten die Thematik aus der Perspektive von Sophia (15, Deutschland) und Komang (15, Bali) und ordnen schließlich sich selbst über eine ICH-Karte in die skizzierten Sachzusammenhänge ein.

Vorzubereiten: Die Kartensets M 2a und M 2b werden in der benötigten Anzahl ausgedruckt und ausgeschnitten. Jede Gruppe erhält einen Umschlag mit einem Kartenset, ein Plakat, Kleber und Eddings.

3./4. Stunde

Thema: Sophia und Komang – Welche Wünsche haben Jugendliche an die Zukunft?

M 3 Sophia und Komang – Als Jugenddelegierte auf der Weltklimakonferenz

Inhalt: Sophia und Komang begegnen sich als Jugenddelegierte auf der Weltklimakonferenz. Die Lernenden setzen sich arbeitsteilig mit den Lebensumständen und Werten der beiden auseinander, vergleichen deren Perspektive und erkennen gemeinsame Ziele trotz unterschiedlicher Lebensrealitäten. Abschließend fassen sie in einem Brief an die COP ihre Forderungen für eine nachhaltige Zukunft zusammen.

5./6. Stunde

Thema: Nachhaltigkeit – Welche Verantwortung haben wir für die Zukunft?

M 4 Gruppe 1: Hans Jonas – Verantwortung übernehmen für die Zukunft

M 5 Gruppe 2: Die Vereinten Nationen – Engagement für die Zukunft

M 6 Gruppe 3: Wir müssen Verantwortung übernehmen – Einige Zitate

M 7 Gruppenpuzzle – Transferaufgaben für die Stammgruppen

Inhalt: Im Gruppenpuzzle erarbeiten die Lernenden auf Basis differenzierter Arbeitsmaterialien die Verantwortung der gegenwärtigen Generationen für den Erhalt unseres Planeten. Gemeinsam planen sie eine Kampagne gegen Plastikmüll an der Schule.

7./8. Stunde

Thema: Bildung für nachhaltige Entwicklung – Wie ordnet sich das Thema „Plastikmüll“ in die Agenda 2030 ein?

M 8 Agenda 2030 – Gemeinsam für eine bessere Zukunft

M 9 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Inhalt: Die Lernenden setzen sich mit der Agenda 2030 und den fünf Ps der Nachhaltigkeit auseinander. Sie ordnen die Problematik des Plastikmülls sowie die von ihnen entwickelte Kampagne gegen Plastikmüll den Zielen zu.

9./10. Stunde

Thema: Faktencheck – Mediale Inhalte auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen

M 10 Plastikmüll-Bullshit-Bingo – Phrasen, Klischees und Vorurteile

Inhalt: In den sozialen Medien finden sich diverse Fehlinformationen zum Thema „Umwelt“. Deutlich wird, dass solche Falschaussagen interessengeleitet sind und manipulativ eingesetzt werden. Im Rollenspiel setzen sich die Jugendlichen mit diesen Aussagen auseinander und legen dar, warum sie falsch sind. In einer Medienanalyse sammeln sie vergleichbare Aussagen und werten diese aus.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.		
	einfaches Niveau		mittleres Niveau
	schwieriges Niveau		

M 1

Ein Mystery – Die Ausgangsgeschichte

Auf dem Rückweg von der Schule kauft Sophia für ihre Mutter ein. Da sie ihren Stoffbeutel vergessen hat, nimmt sie an der Gemüsetheke einen Plastikbeutel mit, den sie zu Hause in die gelbe Tonne wirft. Auf der Insel Bali fängt der Fischer Komang kaum noch Fische. Dafür landet immer mehr Plastikmüll in seinen Netzen. Der Fang reicht kaum aus, um die Familie zu ernähren.

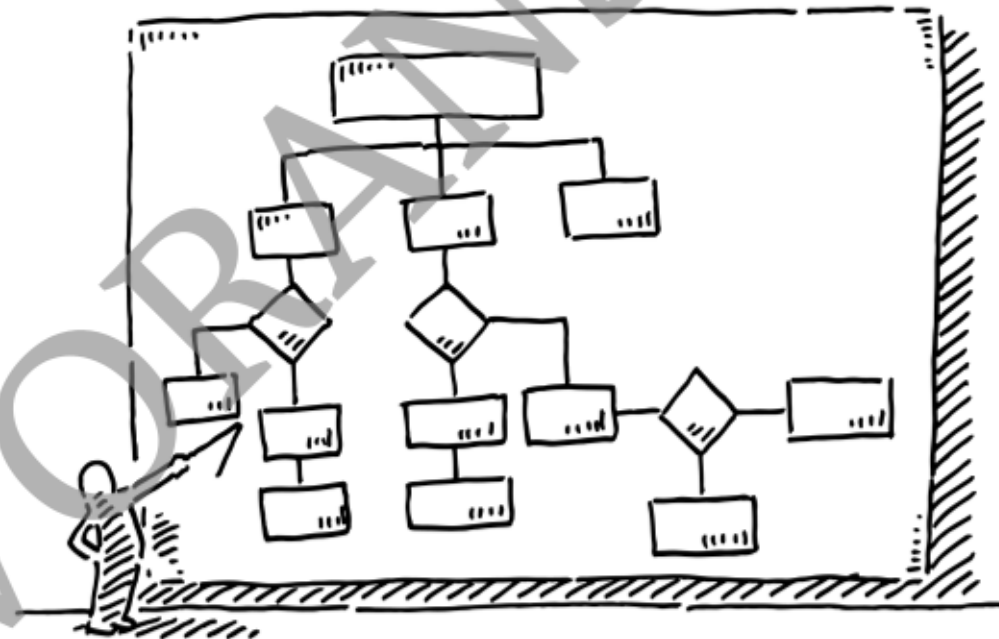


Aufgaben

1. Was hat der Einkauf von Sophia mit der Situation von Komang auf Bali zu tun? Bildet Gruppen zu 4 Personen. Stellt Vermutungen an und beantwortet die Leitfrage.
2. Jede Gruppe erhält 20 Karten mit Teilinformationen zur Leitfrage. Gestaltet mithilfe der Karten ein Diagramm, das Ursachen, Wirkungen und Folgen von Plastikmüll verdeutlicht.

Wie gestaltet ihr gemeinsam ein Diagramm?

1. Lest in der Gruppe gemeinsam alle Karten.
2. Tauscht euch darüber aus, welche Karten inhaltlich zusammengehören.
3. Erstellt mithilfe der Karten anschließend ein Diagramm, das die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Sachverhalten verdeutlicht.
4. Entscheidet, wo in eurem Gefüge ihr die ICH-Karte platziert.
5. Klebt die Karten anschließend auf ein großes Plakat. Verbindet die Karten mit Pfeilen, um Zusammenhänge zu verdeutlichen. Markiert Kärtchen farbig, um sie hervorzuheben. Vermerkt Symbole, etwa Ausrufezeichen, wenn euch ein Sachverhalt wichtig ist.
6. Präsentiert euer Plakat im Plenum. Formuliert eine Antwort auf die Leitfrage.



© FrankRamspott/Digital Visions Vector

Plastik und seine Folgen – Ganz schön mysteriös!

M 2a



Aufgaben

1. Was hat der Einkauf von Sophia mit der Situation von Komang auf Bali zu tun? Bildet Gruppen zu 4 Personen. Stellt Vermutungen an und beantwortet die Leitfrage.
2. Jede Gruppe erhält 20 Karten mit Teilm Informationen zur Leitfrage. Gestaltet mithilfe der Karten ein Diagramm, das Ursachen, Wirkungen und Folgen verdeutlicht.

Informationen für das Diagramm

Karte 1 Sophia: „Ich sortiere immer meinen Müll. Ich dachte, alles, was ich in die gelbe Tonne werfe, wird recycelt.“	Karte 2 Komang: „Unsere Situation als Fischer ist sehr schwierig. Unser Fang reicht nicht mehr aus, um unsere Familie zu ernähren.“	Karte 3 Frau M., Mitarbeiterin eines Recyclinghofs: „Nicht alles, was bei uns ankommt, kann recycelt werden. Vieles ist verschmutzt, falsch sortiert oder von schlechter Qualität.“
Karte 4 Herr S., Vertreter eines Verpackungsunternehmens: „Plastik ist billig, leicht und praktisch. Verbraucher und Unternehmen wünschen sich das so.“	Karte 5 Yasemin, Umweltaktivistin: „Viele Staaten exportieren ihren Plastikmüll. Ein Teil landet illegal in Flüssen und schließlich im Ozean.“	Karte 6 Isabel und Melati aus Bali: „Wir haben 2012 im Alter von 10 und 12 Jahren begonnen, gegen den Plastikmüll auf Bali zu kämpfen. Seit Juni 2019 sind Einwegplastikprodukte wie Plastiktüten, Strohhalme und Einweggeschirr auf Bali verboten.“
Karte 7 2022 verursachte jede Person in der Europäischen Union durchschnittlich 36,1 Kilogramm Kunststoffverpackungsabfall.	Karte 8 Nur etwa 40 % aller in Europa produzierten Kunststoffe werden tatsächlich recycelt.	Karte 9 Plastik ist günstig und leicht zu befördern. Es ermöglicht viele Dinge, die es früher so nicht gab. Ein Leben ohne Plastik können wir uns heute kaum noch vorstellen.
Karte 10 2019 verursachte Plastik 1,8 Milliarden Tonnen klimaschädlicher Gase. Das sind 3,4 % aller Treibhausgase weltweit. Bis 2060 wird sich die Plastikproduktion weltweit verdreifachen.	Karte 11 Plastikmüll wird oft illegal ins Ausland verschifft, anstatt recycelt zu werden.	Karte 12 In einigen Ländern wird Müll von Menschen gesammelt, die davon leben, aber sie können nicht alles verwerten.

Sophia und Komang – Als Jugenddelegierte auf der Weltklimakonferenz

M 3

Sophia und Komang sind als Jugenddelegierte für Deutschland und Indonesien auf die Weltklimakonferenz COP 2025 nach Belém in Brasilien gereist. Sie treffen sich in einer Arbeitsgruppe zum Thema Gewässerschutz.

Aufgaben

1. Bearbeitet die Texte über Komang und Sophia arbeitsteilig. Arbeitet heraus,
 - a) unter welchen Lebensumständen beide leben.
 - b) welche Werte ihnen wichtig sind.
2. Vergleicht die Werte, die beiden wichtig sind. Wo finden sich Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?
3. Wählt eine Person aus, die Komang bzw. Sophia vorstellt.
 - a) „Ich bin Sophia. In Deutschland ... / Mir ist wichtig ...“
 - b) „Ich bin Komang. Auf Bali ... / Mir ist wichtig ...“
4. Bildet Gruppen, in denen Expertinnen und Experten für Komang und Sophia vertreten sind. Formuliert gemeinsam drei ethische Prinzipien, auf die Komang und Sophia sich einigen könnten, z. B. Klimaschutz muss die Schwächsten schützen. Reiche Länder müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und helfen.
5. Komang und Sophia schreiben gemeinsam einen Brief an die COP, in dem sie für sie zentrale Werte erläutern: „Wir wünschen uns eine Welt, in der ...“
6. Welche Werte und ethischen Prinzipien im Zusammenhang mit Umweltschutz sind euch wichtig? Diskutiert darüber.

Die folgende Liste an Werten kann euch helfen

- a) Verantwortung (individuell, zwischen den Generationen, von Unternehmen)
- b) Solidarität (vor Ort, weltweit)
- c) Nachhaltigkeit (sinnvoller Umgang mit Ressourcen, Wiederverwendung, Zukunft)
- d) Gerechtigkeit (global, sozial, ökologisch)
- e) Freiheit der Konsumenten
- f) Schutz der Allgemeinheit
- g) Ehrlichkeit und Transparenz
- h) Respekt (vor Mitmenschen, der Natur)

Komang – Ein Fischer aus Bali

Ich bin Komang. Ich bin 15 Jahre alt, stamme aus Indonesien und lebe mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder in einer Fischerhütte auf Bali. Täglich fahre ich mit meinem Vater hinaus zum Fischen. Seit Generationen lebt meine Familie vom Fischfang. Mein Vater, sein Vater und alle vor uns haben vom Meer bekommen, was sie zum Überleben brauchten. Doch heute kann sich meine Familie vom Fischfang nicht mehr ernähren.

Jeden Morgen, wenn wir mit unserem kleinen Boot herausfahren, hoffen wir auf einen guten Fang. Doch was wir finden, ist Plastik: Flaschen, Tüten, Netze. Sie treiben im Wasser, verfangen sich in den Netzen und ersticken das Leben im Meer. Früher hat mein Vater Fische, Krabben und Tintenfische gefangen. Jetzt holen wir mehr Müll als Fisch aus dem Wasser.



Hans Jonas – Verantwortung übernehmen für die Zukunft

M 4

Der Philosoph Hans Jonas hat sich darüber Gedanken gemacht, wie eine Ethik aussehen muss, die die Zukunft des Planeten und zukünftiger Generationen berücksichtigt.

Aufgaben

1. Um unseren Umgang mit der Umwelt zu verändern, forderte der Philosoph Arne Naess: „Denke wie ein Berg“. Jetzt bist du dran: Denke wie ein Fisch, eine Meeresschildkröte, eine Möwe etc. Denke wie ein Mensch, der in 50 Jahren lebt. Überlege, inwiefern diese Gedanken deine Sicht auf die Umwelt verändern.
2. Erklärt, warum Hans Jonas eine „neue Ethik“ fordert. Legt dar: Was ist anders als früher?
3. Überlegt, wie Jonas' Satz „Handle so, dass das Leben auf der Erde auch in Zukunft möglich bleibt“ mit dem Problem „Plastikmüll“ zusammenhängt. Bezieht die Situation von Komang in eure Überlegungen mit ein.
 - a) Hans Jonas' Aussage „Handle so, dass das Leben auf der Erde auch in Zukunft möglich bleibt“ lässt sich auf das Problem „Plastikmüll“ übertragen, weil ...
 - b) Überträgt man Jonas' Forderung auf den Umgang mit Plastikmüll, wird deutlich, dass ...
4. Ergänze die Sätze: Plastikmüll gefährdet das Leben auf der Erde langfristig, da ...
Dies steht im Widerspruch zu Jonas' Prinzip, weil ...
5. Nennt drei konkrete Handlungen, die zeigen, wie man Verantwortung für zukünftige Generationen übernehmen kann (z. B. beim Einkaufen, in der Schule, zu Hause).

Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung

Früher ging es in der Ethik um den Umgang mit Menschen in unserer direkten Umgebung: Familie, Nachbarn, Freunde oder Feinde. Regeln wie „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ oder „Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest“ prägten das Zusammenleben. Diese Werte waren auf die Gegenwart ausgerichtet, auf das, was wir beeinflussen können. Die Folgen unseres Handelns waren überschaubar und oft korrigierbar.

Heute hat sich die Welt verändert. Aufgrund von Technik, Globalisierung und wissenschaftlichem Fortschritt wirken unsere Entscheidungen nicht mehr nur lokal, sie haben Folgen weltweit. Und sie haben Folgen über Generationen hinweg. Der Klimawandel, die Umweltzerstörung oder digitale Entwicklungen haben Auswirkungen auf Menschen, die heute noch gar nicht geboren sind. Gleichzeitig können wir viele dieser Folgen nicht mehr rückgängig machen. Sie addieren sich und verändern die Lebensbedingungen künftiger Generationen nachhaltig.

Deshalb brauchen wir eine neue Ethik, die weiterdenkt. Der Philosoph Hans Jonas formuliert das so: „Handle so, dass Leben auf der Erde auch in Zukunft möglich bleibt.“ Es geht nicht mehr nur um Nächstenliebe im Kleinen. Es geht um Verantwortung für die Menschheit und den Planeten. Wir sind gefordert, uns bei allem, was wir tun, zu fragen: Was bedeutet das für die Zukunft? Wir sind verpflichtet, sicherzustellen, dass unsere Entscheidungen das Überleben aller nicht gefährden. Ethik ist heute nicht mehr nur eine Frage des Miteinanders, sondern auch des „Füreinanders in der Zeit“.

Text: vereinfacht nach: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 2003. S. 23, 35–36.

M 9

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 ist so etwas wie ein „Weltzukunftsvertrag“. Die hier formulierten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden am 25. September 2015 von 193 Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen in New York verabschiedet. Alle beteiligten Staaten verpflichten sich, allen Menschen bis zum Jahr 2030 ein Leben in Würde zu ermöglichen. Damit das gelingt, müssen auch wir in Deutschland unsere Lebensweise ändern.



Aufgaben

1. Schneidet die Ziele und die Symbole für die fünf P's (People/Menschen, Planet/Planet, Prosperity/Wohlstand, Peace/Frieden, Partnership/Partnerschaft) aus. Ordnet die Ziele den Symbolen der 5 P's zu.
2. Erklärt, wie diese Aspekte zusammenhängen.
3. Wählt die Nachhaltigkeitsziele aus, die mit dem Thema Plastikmüll im Zusammenhang stehen. Ordnet sie den Mysterykarten aus der ersten Doppelstunde zu.
4. Prüft, an welchen Zielen eure Maßnahmen aus M 7 ansetzen und welche positiven Folgen sich daraus ergeben könnten.

Die fünf P's



Icon 1: © Turac Novruzova/iStock/Getty Images Plus, Icon 2: © Prasert Krainukul/Moment, Icon 3: © Artem Novosad/iStock/Getty Images Plus, Icon 4: © Prasert Krainukul/Moment, Icon 5: © Ali Kahfi/DigitalVision Vectors

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



© Aktion Deutschland HBR

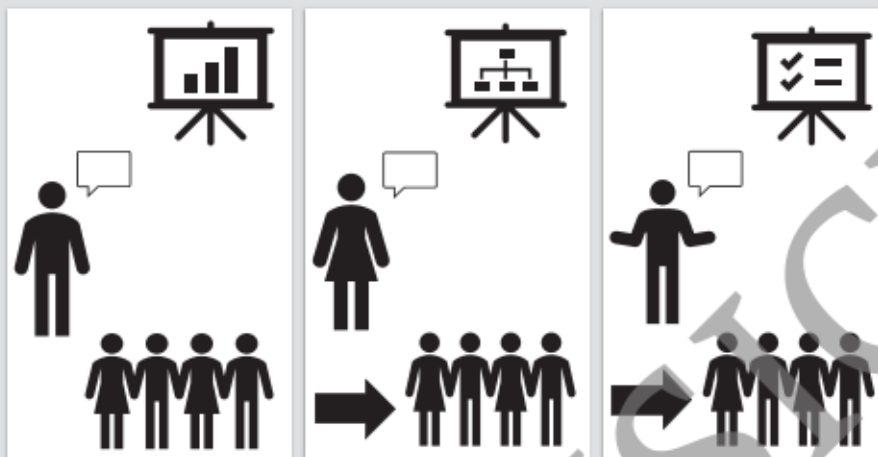
Zu finden unter: <https://www.help-ev.de/entwicklungszusammenarbeit/17-ziele-nachhaltige-entwicklung-sdgs/>

die Karten auf Plakate geklebt und fixiert. Zusammenhänge werden durch Doppelpfeile, Folgen durch einfache Pfeile gekennzeichnet. Symbole wie Ausrufezeichen können auf wichtige Aspekte hinweisen. Abschließend platzieren die Jugendlichen die ICH-Karte in ihrem Wirkungsgefüge.

Ergebnissicherung und Vertiefung

In einem Gallery-Walk werden die Plakate vorgestellt und diskutiert. Abschließend wird gemeinsam die Leitfrage im Plenum beantwortet.

Wie gelingt ein Gallery-Walk?



Die Plakate werden in der Klasse aufgehängt. Jeweils eine Person aus der Gruppe verbleibt am Plakat und erläutert die Ergebnisse. Die Gruppenmitglieder wechseln sich dabei ab. So präsentieren alle einmal und haben Zeit, die Produkte der anderen Gruppen zur Kenntnis zu nehmen. Der Gallery-Walk endet, wenn alle Jugendlichen alle Plakate betrachtet haben.

Vorschlag für ein Wirkungsgefüge zur Ergebnissicherung

